

## Bericht 1973 über geologische Aufnahmen auf Blatt 96 (Bad Ischl)

Von HARALD LOBITZER

Die Aufnahmen waren im Berichtsjahr in erster Linie auf den Bereich des Loserplateaus konzentriert. Im Gegensatz zur Spezialkarte Ischl—Hallstatt besitzt die Jura-bedeckung im Bereich des nordöstlichen Loserstockes eine größere Ausdehnung. Im Abschnitt südlich des Vorderen Schwarzmooskogels erreicht die Liasbedeckung größere Ausmaße, im Norden desselben stehen wiederum geringmächtige Hornsteinkalke (Oberalmer Schichten) an. Die Ausdehnung der Hornsteinkalke erstreckt sich auch auf den Bereich östlich bis südöstlich der Eggegrube (in der Spezialkarte nur Dachsteinkalk ausgeschieden).

Mehrere Tage konnten auch wieder für sedimentologisch-fazielle und paläontologische Studien im Dachsteinkalk der Loserstraße verwendet werden. An bemerkenswerten Ergebnissen sind unter anderem der Nachweis von Emersionsstadien zur Zeit der Lias-Spaltensedimentation (Hirlatzkalk bzw. Adnether Kalk), das Auffinden einer Lamelli-branchiaten-Linse im Dachsteinkalk sowie der Nachweis von *Cheilosporites tirolensis* WÄHNER in einem Spongien-Biostrom und von Spongiomorpha zu erwähnen. Bei der Untersuchung der Lias-Buntkalk-Spalten im Dachsteinkalk konnten bis zu 13 Sedimentgenerationen als Spaltenfüllung erkannt werden. Bunte lutitische Kalke vom Typus Hirlatz- bzw. Adnether Kalk wechsellagern mit Brachiopoden-Lumachellen, Graukalken und senkrecht zum Streichen orientierten, bis mehrere Dezimeter mächtigen Kalzitrasen, die mit größter Wahrscheinlichkeit als liassische Sinter anzusprechen sind.

Insbesondere im Bereich der beiden letzten (oberen) Straßenkehren zeigt der  $\pm$  deutlich gebankte Dachsteinkalk lutitisches — meist graues — Bindemittel. In diesem schwimmen Reste von Riffbildern und geben ihm ein gesprenkeltes Aussehen (Arbeitsbezeichnung „Tupferkalk“), im Schriff ist der Reichtum an Foraminiferen markant.

Bemerkenswert sind weiters im Dachsteinkalk der Loserstraße Bänke mit (z. T. invers) gradierten Onkoiden, Oolith-„Taschen“ und die Bindung der Megalodontiden-Massen-vorkommen an i. a. sehr reine, helle Bankkalke. Im Parkplatzbereich sind gute Hinweise auf Emersionsphasen schon zur Zeit der Sedimentation des hangendsten Dachsteinkalkes zu beobachten.

Der Plattenkogel südöstlich von Altaussee besteht aus schlecht gebankten bis massigen freibrecciösen Dolomiten, im Gipfelbereich aus dolomitischen Kalken. Eine fossilmäßige Einstufung war noch nicht möglich, vermutlich handelt es sich um Hauptdolomit (Spezialkarte: Pötschendolomit).

Die Profilaufnahmen im relativ fossilreichen Lias der Hinteralm-Forststraße (nördlich der Rettenbach Alm) wurde fortgesetzt. Eine Korrelierung von Ammonitenfauna (Pliensbach) mit einer aus tonigen Lagen gewonnenen Foraminiferenfauna wird angestrebt.

Zuletzt wurden auch Begehungen im Nordosteck des Kartenblattes durchgeführt. Östlich des Möselhornes steht Hauptdolomit an, der gegen Norden zu (hangend) in gebankten Dachsteinkalk (Glieder „B“ und „C“, kaum jemals „A“) übergeht. Die Auscheidung (Spezialkarte) von Lias-Fleckenmergel im Bereich Eiblbrünnl konnte nicht bestätigt werden. Ebenso erscheint dem Verfasser die Möglichkeit einer kartierungsmäßigen Abtrennung der „Rhätischen Kalke“ des Grünberg-Glatzeck-Zuges vom „gebankten Dachsteinkalk“ nicht möglich zu sein.